

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise: Für Arab: Mit Postversendung: Ganzjährig . . . 14 fl. — kr. 16 fl.

Insertions-Preise: Die 6-spaltige Zeitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steiner'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate: Herrmann anwarts bei Herrn Haasenstein & Fogler in Wien (Bollgasse Nr. 9), Neuburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M.; A. Schütz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

vom 3. Jänner.

Table with columns for various stocks and bonds, including 'Bank- und Industrie-Actien', 'Eisenbahn-Actien', and 'Pfandbriefe'. Lists items like 'Anglo-Ost. Bank', 'Eisenbahn-Actien', etc.

Bank- und Industrie-Actien.

Table listing bank and industrial stocks with prices, including 'Anglo-Ost. Bank', 'Eisenbahn-Actien', etc.

Table listing railway stocks ('Eisenbahn-Actien') with prices, including 'Eisenbahn-Actien', 'Eisenbahn-Actien', etc.

Table listing mortgage bonds ('Pfandbriefe') with prices, including 'Pfandbriefe', 'Pfandbriefe', etc.

Table listing lottery effects ('Lotterie-Effekten') with prices, including 'Lotterie-Effekten', 'Lotterie-Effekten', etc.

Table listing exchange rates ('Devisen') with prices, including 'Devisen', 'Devisen', etc.

Table listing gold and silver ('Valuten') with prices, including 'Valuten', 'Valuten', etc.

Table listing telegraphic exchange rates ('Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien') with prices, including 'Telegraphischer Cours', 'Telegraphischer Cours', etc.

Eisenbahn-Fahrten.

Table listing railway routes and fares, including 'I. Von Wien nach Pest nach Rajkau', 'II. Von Wien nach Pest nach Arab', etc.

Table listing railway routes and fares, including 'III. Von Wien u. Pest n. Großwardein', 'IV. Von Großwardein n. Pest u. Wien', etc.

Table listing railway routes and fares, including 'VII. Von Arab nach Carlsburg', 'VIII. Von Carlsburg nach Arab', etc.

Table listing railway routes and fares, including 'Staatsbahn', 'Südbahn', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse.

vom 3. Jänner.

Table showing closing prices for various securities, including 'Staats-Anlehen', 'Staatslose', and 'Grundentlastungs-Obligationen'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft.

vom 4. Jänner.

Table listing prices for various commodities, including 'a) Fruchtpreise' (wheat, rye, etc.) and 'b) Effecten' (stocks, bonds, etc.).

Witterung: milde, freundlich, Nachmittags Regen. Stimmung im Getreidegeschäft ruhig.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien.

vom 4. Jänner.

Table listing telegraphic exchange rates for various securities, including '5% Metalliques', '5% National-Anlehen', etc.

Die außerordentliche Generalversammlung des Actien-Fabrik-Hofes.

Die außerordentliche Generalversammlung des Actien-Fabrik-Hofes, welche am 2. d. M. stattfand, hat den folgenden Antrag des Verwaltungsrathes nach längerer Debatte einstimmig acceptirt: Der Verwaltungsrath wird ermächtigt, ein Darlehen bis zur Höhe von 400.000 fl. aufzunehmen, welches eventuell auf das Besitzthum der Gesellschaft inabulirt werden kann.

Verkehrs-Ausweis der Temeser Sparcassa.

Verkehrs-Ausweis der Temeser Sparcassa in Temesvár pro December 1869. Sparcassen-Einlagen im December 101.115 fl. 4 kr. Rückzahlungen im December 19.678 fl. 83 kr.

Rückblicke.

Die Situation, wie sie in unserem Vaterlande sich beim Jahresabschluss zeigt, wo der Reichstag, so zu sagen: am Anfange seines Wirkens sich verlagte, ebenso die in der andern Reichshälfte, wird es erklärlich scheinen lassen, daß wir vorläufig es unterlassen, den Blick auf diese der Klärung, respective Entscheidung harrenden Verhältnisse zu werfen.

Arad, 4. Jänner.

Die Situation, wie sie in unserem Vaterlande sich beim Jahresabschluss zeigt, wo der Reichstag, so zu sagen: am Anfange seines Wirkens sich verlagte, ebenso die in der andern Reichshälfte, wird es erklärlich scheinen lassen, daß wir vorläufig es unterlassen, den Blick auf diese der Klärung, respective Entscheidung harrenden Verhältnisse zu werfen.

Arad, 3. Jänner. Die Witterung war trüb und feucht, Thermometer + 3°, Barometer 28" 9/10, Wasserstand abnehmend. Getreidegeschäft. Das Weizen geschäft eröffnete heute in ziemlich fester Stimmung; unsere Mühlen, die schon mehrere Tage lang sich vom Einflusse fern gehalten hatten, zeigten wohl einige Kauflust, die Zufuhr ist aber so spärlich, daß ein namhafteres Geschäft unmöglich war, die Preise blieben fest behauptet, der Umsatz jedoch nur etwa 12.000 M. beschränkt.

Die Börse war sehr animirt und hielt die während der Feiertage erlangten bedeutenden Avancen größtentheils fest, obgleich Realisirungen und noch fortwährende Geldknappheit hemmend dasigstheils wirkten. Bei jenen Papieren, welche heute mit abgelöstem Jänner-Coupon gehandelt werden, erhoben sich noch die gedachten Steigerungen. Davon abgesehen erschienen gegen letzte Börse Anglo-Osterr. Actien um fl. 12, Creditactien um fl. 5, Franco-Osterr. Actien um fl. 2 höher.

daß aller Eifer der Diplomatie höchstens ausreichen konnte, neue Provisorien zu schaffen; daß Griechenland, sobald es nur wieder einmal seinen Rücken von Rußland gedeckt weiß, mit verdoppeltem Uebermuthe die Pforte reizen und zum Kampfe zwingen wird; daß der Khebid, dem schon jetzt seine Buße unangenehm werden soll, seine Selbstständigkeit nicht aufgeben, den letzten German so wenig respectiren wird, als er Lust zeigte, an die vorhergegangenen sich zu binden. Man gibt sich auch durchaus nicht dem Glauben hin, daß alle Mächte aus purer Friedensliebe so gehandelt, und weiß mit ziemlicher Bestimmtheit den Grad ihrer Lust zum Losschlagen zu bestimmen; aber die Unmöglichkeit des sofortigen Losschlagens hat wenigstens ein Jahr mehr gerettet, ein Jahr, das nicht nur die verschiedenen Kriegsministerien für die Anschaffung und Vervollständigung der Zündnadeln, Chassepots und Militärkleiden, — ein Jahr, das auch die Freiheit und die Culturarbeit für ihre Ziele benützen konnten und redlich benützt haben. Die Diplomatie war also wenigstens so freundlich, Schwach zu stehen vor den fortschrittlichen Bestrebungen der Zeit, und für diesen Dienst sei sie bestens bedankt. Die eigentlichen Ursachen solcher Conflicte radical zu beseitigen, steht ohnedies nicht in ihrer Macht; sie hat nur Palliativmittel, sie weiß höchstens Krisen aufzuhalten, Katastrophen zu verzögern. Dem langsamen, aber unüberwindlichen Vordringen freirechtlichen und rechtlichen Bewußtseins, der stillen aber unermüdbaren Arbeit, der Bildung und Civilisation bleibt es vorbehalten, jene Klippen allmählig zu beseitigen, jene Untiefen auszufüllen, die am meisten Gefahr drohen; ruhig und sicher jene Uebergänge im Völkerverleben zu bewerkstelligen, die bei einem vorzeitigen Drängen zur Lösung weltgeschichtlicher Probleme als blutige, erschütternde Umlagerungen den fortschreitenden Civilisationsproceß unterbrechen und stocken machen; oder wenigstens für den Fall einer unvermeidlichen Conflagration nicht nur die Armeen, sondern auch die Völker für den bevorstehenden Kampf zu rüsten und zu stärken. Wir können in diesem Sinne mit dem Jahre 1869 zufrieden sein. Es hinterläßt uns die meisten Fragen so ungelöst, wie es sie überkommen; aber es hat wenigstens ihre gewaltsame Lösung verhindert; es hat den freirechtlichen Bestrebungen Kraft und Möglichkeit geboten, ihre friedliche Lösung anzustreben. Das Project einer allgemeinen Entwaffnung hat es noch als Utopie erscheinen lassen; aber es hat — trotz Zündnadel und Chassepot — der Idee neue Verbreitung und kräftigen Nachdruck gewonnen, daß über die Verwendung von Zündnadel und Chassepot die Völker durch ihre Vertreter erst das entscheidende Wort zu sprechen haben.

General Türri in Arad.

Arad, 4. Jänner.

Wie wir bereits zu melden Gelegenheit hatten, traf mit dem heutigen Nachmittagszuge unser berühmter Landsmann, General Türri, hier ein und wurde am Bahnhofe von unserem Bürgermeister, Herrn Peter v. Agel, und mehreren Honoratioren auf das freundlichste begrüßt, und in einem Extrawagen unserer Straßenbahn nach der Stadt gebracht.

Präcise um 4 Uhr fand sodann die ebenfalls bereits angekündigte Berathung in Sache des von General Türri zu gründenden Volksbildungsvereins statt. Von dem königl. Rath und ersten Vicepräsidenten, Herrn Nagysándor, in den Saal geführt, wurde der hochgeschätzte Gast mit rühmlicher Begeisterung begrüßt, worauf er, zur Uebernahme des Präsidiums aufgefordert, das Wort ergriß, um das Wissen des von ihm projectirten Volksbildungsvereins auseinander zu setzen. Von dem verdienstvollen Bürgermeister der Stadt Arad — so äußerte sich der hochgeehrte Redner unter Anderem — schon im vorigen Jahre, gütlich der in Theresienpark stattgefundenen Berathung der Canalgesellschaft, aufgefordert, gleichwie in der Bäckerei auch in Arad einen Volksbildungsverein zu bilden, haben es Zeit und Verhältnisse nicht früher gestattet dieser ehrenvollen Einladung Folge zu geben. Jetzt aber sei er gekommen, um diesem gewiß gemeinnützigen Verein das Wort zu reden. Die Ausrüstung, das Wissen ein Jeder habe für das Er-

ziehungswesen bereits viel gethan, einen Erfolg hiervon dürfe und könne man jedoch erst vielleicht nach einem Jahrzehnt erwarten. So lange aber können wir nicht warten, weil durch nahezu zwei Jahrzehnte so Vieles auf diesem Gebiete versäumt wurde, daß wir jetzt alle Kräfte anspannen müssen, um das Versäumte einzuholen. Es sei die Aufgabe im Ganzen auch nicht so schwer; denn es gäbe wohl keine Stadt, kein Dorf, wo sich nicht Männer genug finden würden, welche die Eignung haben, jeden Sonntag dem Volke Unterricht zu erteilen, ihm nützliche Gedanken beizubringen, und es über das, was ihm in Haus und Wirtschaft frommen oder schaden könne, gründlich aufzuklären. Von aller Politik ferne, müsse Jeder darnach streben, das Volk durch zweckmäßigen Unterricht aufzuklären, und so hoffe er, daß das Arader Comité auch auf diesem Gebiete sich das Verdienst nicht werde entgehen lassen und einen so gemeinnützigen, gewissermaßen nothwendigen Verein ins Leben zu rufen und mit aller Kraft zu fördern.

Diese nur im dürftigen Auszug mitgetheilte Rede wurde mit enthusiastischem Beifalle aufgenommen, und als dieser sich gelegt hatte, wurden die in unserer heutigen Nummer mitgetheilten Statuten verlesen, worauf Obernotar

Tatabájdí in warmen, schwungvollen Worten dem General den Dank dafür ausdrückte, daß er gleich nach seiner Rückkehr ins Vaterland das bei uns bisher arg vernachlässigte Feld der Volksbildung zu cultiviren suchte und so das erbebende Beispiel gab, wie ein Mann der Schlachten mit solcher Begeisterung und Hingebung ein Werk des Friedens und der Civilisation zu gründen und zu fördern vermöge. Redner hoffte, daß der Same, den dieser Mann jetzt ausstreue einst segensreiche Früchte tragen werde, weshalb er die Versammlung aufforderte, die Idee so rasch als möglich zur That werden zu lassen und sofort zu subscribiren und das in den verlesenen Statuten bestimmte Comité zu wählen.

Dieser mit lauter, beifälliger Zustimmung angenommene Antrag wurde insoweit angenommen, als sofort Subscriptionenbogen in Circulation gesetzt wurden, welche sich rasch, u. z. mit ziemlich bedeutend gezeichneten Beiträgen, füllten.

Nagysándor, erster Vicepräsident, erläuterte sodann den Unterschied, der zwischen dem von Baron Eötvös ins Leben gerufenen und bereits bestehenden und dem vom General Türri gegenwärtig beantragten Volksbildungsverein besteht und weist nach, daß beide Vereine einander nicht beirren, indem der Erstere den Zweck hat, den Unterricht der Kinder zu fördern, sie mit den nöthigen Schulmitteln, ja dort, wo es nöthig, sogar mit Kleibern zu unterstützen, während der Verein des Generals Türri den Unterricht und die Aufklärung Erwachsener im Auge habe.

Türri erläuterte noch die Wichtigkeit, mit welcher Ärzte, Advocaten, Ingenieure, Lehrer und Geistliche das Volk, Jeder in seiner Weise, belehren und aufklären können und sucht dies durch Beispiele nachzuweisen.

Agel Peter ist der Ansicht, daß, nachdem die Versammlung die Idee des General Türri zu der ihrigen gemacht, es angezeigt wäre, mit der Ausführung vorerhand den Ausschuss des bereits bestehenden (Eötvös'schen) Volksbildungsvereins zu betrauen.

Dieser Antrag ruft eine längere, lebhaftere Debatte hervor, welche mit dessen Annahme ihren Abschluß findet.

Noch einmal erörtert hierauf Türri unter begünstigtem Beifalle der Versammlung die Idee, auf welcher der von ihm projectirte Verein beruht, worauf er die Sitzung aufhob und die Versammlung mit stürmischen Eisenrufen auf ihn sich entfernte.

Eine Interpellation an den Hrn. Dr. Szotzar Miletics, Reichstagsabgeordneter von Neufas.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Neue Tem. Ztg.“ an der Spitze ihrer heutigen Nummer folgendes:

„Sie sind, Herr geachteter Herr, bis heute noch nicht Minister, werden es zu Ihrem aufrichtigen Bedauern wahrscheinlich auch nie und nirgends werden, als wo Sie's schon heute sind, im Reiche Ihrer etwas überspannten Phantasie nämlich. Da mir jedoch Ihre besondern Vorliebe für Interpellationen recht wohl bekannt ist (denn man kann sich ja schließlich nicht in jeder Sitzung ins Buffet flüchten), erlaube ich mir, die folgenden bescheidenen Aufträge in der Ihnen so beliebten Form an Sie zu richten:

1. Halten Sie sich überzeugt davon, daß, wer sich ins Parlament eines Landes wählen läßt, den Verfassungsboden dieses Landes als die einzige Grundlage seines Wirkens zu betrachten verpflichtet ist? Wann ja:

Sie und dann uns Alle berührt. Das Billet betrifft Ihre Familie, Ihre Töchter, unsere Freunde. Sie erlauben daher, daß ich der Kürze wegen das Schreiben vorlese. Es ist von — Max und lautet:

„Mein lieber Arthur!
„Vor Allem meinen herzlichsten Gruß und die Mittheilung, daß wir leben und gesund sind. Der Rest der Jagdgesellschaft, bei der ich mich befand, ist in die Hände der Herren Räuber „gefallen, an deren Existenz wir nie glauben wollten, denen es jedoch nicht um unser Leben, sondern nur um Geld zu thun ist. Der Ueberfall geschah so plötzlich, daß wir die Waffen „strecken mußten. Du kannst Dir unsere Ueberraschung denken; „noch größer war diese aber, als wir erfuhr, daß Fürst Alfred die Gräfin Samoyeha, und ein junger Jäger, Namens „Hagen, Alfred's Schwester, die Fürstin Aurelia, vom Tode „gerettet, beide Paare aber ebenfalls in die Hände der Räuber „gerathen. Uebrigens muß ich der Wahrheit gemäß bemerken, „daß diese sehr galant sind und, während ich diese Zeilen schreibe, „unsere ganze Gesellschaft, natürlich entwaffnet, gerade beim „Abendessen sitzt. Ich bitte Dich, den Inhalt dieser Zeilen vor „Allem dem Fürsten Leopold und seiner Gemalin mitzutheilen, „damit sie sich über das Wohlbefinden ihrer Kinder beruhigen, und „gleichzeitig Ersterem nachstehende Bedingungen bekannt zu ge- „hen, unter welchen die Herren Räuber uns freizugeben geson- „nen sind.
„Ich grüße und umarme Dich vielmals und bleibe „wie immer
Dein Dich innig liebender Max.“

Diesem Briefe war folgendes Document beigegeben:

„Die unterschriebenen freien Söhne des Waldes verpflichten sich, die in ihre Hände gerathenen Herren und Damen der Jagdgesellschaft des Fürsten Leopold von Bernsdorff unbedenklich freizugeben, wenn nachstehende Punkte stricte erfüllt werden:

1) Die Herren und Damen zahlen per Kopf 2000 fl., macht 32 Köpfe, gleich 64,000 fl.; 2) das Geld muß von heute ab binnen 14 Tagen an einem von uns näher zu bestimmenden Orte erlegt werden; 3) sämtliche Herren und Damen verpflichten sich mit ihrem Ehrenworte, weder uns, noch den Aufenhaltort, wo sie gefangen gehalten wurden, zu verrathen; 4) die ganze Gesellschaft in corpore verpflichtet sich, dafür zu sorgen, daß weder Fürst Leopold, noch sonst Jemand gegen uns feindselige Maßregeln ergreife, hingegen Alles zu thun, um den obigen Betrag binnen der festgesetzten Frist herbei zu schaffen; 5) die Herren und Damen werden sich reits morgen früh bei Tagesanbruch freizulassen und begeben sich auf einen Umwege, von uns geführt, direct nach Schloß Bernsdorff, wo sie Mittags eintreffen werden, um mit Fürst Leopold das Nöthige zu veranlassen; 6) als Bürgen bleiben bis zu ge-

2. Ist es verfassungsmäßig, wenn Sie das Volk gegen Land-

Vertretung und Verfassung hegen?

3. Versprechen Sie sich von Ihren Agitationen irgend welches Resultat? Wenn ja, kann dies wohl ein gesetzliches sein; und wenn nicht, wozu sind dann Ihre Agitationen?

Diese wenigen Anfragen wollte ich an Hrn. Dr. Miletics richten. Nun ein Wort an die nationale Bevölkerung, vorzüglich des Ujfaldu.

Uns allen sind die traurigen Ereignisse des Jahres 1848—49 zu sehr bekannt, als daß es nothwendig wäre, dieselben ausführlicher zu beschreiben. Was nachher kam, ist eben so bekannt. Nachdem die Reaction den Nationalitätengern zu Anechtung Ungarns benützt hatte, bekamen die Magyaren für ihre Rebellion und die Nationalitäten für ihre Dienste von ihr gleichen Lohn; welcher Art dieser Lohn gewesen, das fühlen wir noch jetzt. Einige Menschen, getrieben von unbefriedigtem Ehrgeiz oder noch schlechteren Gesühlen, versuchten es nun wieder, den alten, unglückseligen Kampf heraufzubeschwören aus dem für die Nationalitäten so Niemand mehr, wie ich, ist geneigt, die gerechten Wünsche der Nationalitäten zu erfüllen, aber die Wege und Mittel der Volksaufwieglung vom Schloße Miletics sind am meisten geeignet, ihre besten und wahren Freunde ihnen zu entfremden, und in ihrem Wirken für sie zu hindern. Möge darum Niemand sich an den von Herrn Miletics einberufenen Versammlungen betheiligen. Lernen wir es doch einmal, daß heute keine Magyaren mehr einfallen vom Gesetze, und daß des Einen Schanden noch nicht des Andern Nutzen ist!

Peft, Ende December 1866.

Ein Abgeordneter.“

Peft, 3. Jänner.

In Angelegenheit des ungarischen Eisenbahnangehens soll, wie der „Peftter Lloyd“ von verlässlicher Seite erfährt, bald nach dem Wiedereintritte des Reichstages, und jedenfalls noch im Laufe dieses Monats, von Seite des Finanzministeriums ein umfassender Bericht vorgelegt werden. Wie es heißt, wird derselbe zunächst den Nachweis liefern, welche vorzügliche Hypotheken diesem Anstehen schon jetzt als Deckung dienen, dann aber auch die Mittheilung enthalten, daß der größere Theil des Anlehens bereits placirt und jedenfalls schon so viel davon verworther worden sei, daß mindestens ein Jahr lang keine weitere Realisirung von Seite des Finanzministeriums nothwendig werden dürfte.

Von den durch den Finanzminister eingesetzten Enquete Commissionen hat jene bezüglich der Spiritus- und Zuckersteuer bereits Anfangs December ihre Arbeiten beendet und zwei umfassende Elaborate dem Finanzministerium vorgelegt; da bezüglich dieser indirecten Steuern eine gewisse Conformität in beiden Theilen der Monarchie wünschenswerth ist, hat Herr v. Lönyay, wie wir hören, seinen gegenwärtigen Aufenthalt in Wien dazu benützt, um auch bezüglich der Spiritus- und Zuckersteuer eine Verständigung herbeizuführen. Es sind zu diesem Behufe die beiden Sachreferenten im Finanzministerium, Ministerialrath v. Madarassy und Oberfinanzrath v. Mécser, telegraphisch nach Wien beufen worden und am Schloßberabend daselbst eingetroffen. Die Berathungen wurden — wie man uns aus Wien schreibt — sofort in Angriff genommen und dauerten bis in die ersten Stunden des neuen Jahres hinein. Man hofft zuversichtlich, es werde möglich sein, einseitig von der Enquete-Commission ausgesprochenen Wünschen Rechnung zu tragen, andererseits aber auch ohne Nachtheil für die Entscheidung der diesfälligen Industrie das Erträgnis jener Steuerarten zu erhöhen, was Angesichts des Deficits, womit das nächstjährige Budget abschließt, jedenfalls nur erwünscht sein könnte, wenn es, wie gesagt ohne Nachtheil für die betreffenden Industriezweige zu bewerkstelligen ist.

Feuilleton.

Das Forsthaus.

Erzählung von Dr. T. D.
(19. Fortsetzung.)

Dieser starrt den Fürsten sprachlos an, und weiß nicht, ob er wache oder träume, während Wilma, das Köpfchen geneigt, von hunderten Augen beobachtet, an Lidia's Seite lehnt, die ihr liebevoll zuhört.

„Nun, mein lieber Herr Oberförster, Ihre Antwort, fährt der Fürst nach einer kleinen Pause fort, während die Gäste mit einander leise conversiren.“

„Euer Durchlaucht, belieben zu scherzen, erwidert dieser, da Sie wohl wissen, daß ich meine Tochter keinem Jägermann gebe.“

„Und was sagt Ihre Tochter dazu?“

„Diese weiß meinen Willen und wird als gutes Kind ihrem alten Vater keinen Gram bereiten.“

„Er ist ja kein Jäger“, wollte Wilma, die nur die Antwort ihres Vaters gehört, erwidern; doch da erinnert sie sich wiederum an Arthur's letzte Worte und nickt schweigend mit dem Kopfe.“

„Wenn aber, beginnt der Fürst wieder, Herr Arthur Ihrer Tochter zu Liebe das Jagdhandwerk aufgibt und ein schlichter Privatmann wird, zögern Sie dann auch noch mit Ihrer Einwilligung?“

„Ja, das will ich, ruft Arthur dazwischen.“

„Nein, gewiß nicht, erklängt des Försters Antwort, dann gebe ich aus vollem Herzen meinen Segen dazu, das heißt, wenn Wilma ihn liebt.“

„O, von ganzem Herzen, ruft diese aus, indem sie nun, jeden Zwang verlassend, nichts mehr sieht, als Arthur, der in dieser Augenblicke, von dem Fürsten geführt, auf Wilma tritt, sie öffentlich als seine theuere, liebe Braut begrüßt und sie dann als solche den versammelten Gästen vorstellt.“

Während das neue Brautpaar die Gratulationen der Gäste empfängt und die Gäste auf das Wohl desselben erkringen, naht sich ein Diener dem glücklichen Brautpaar und überreicht ihm ein Bille, das soeben ein reitender Bote überbracht, der aber, ohne eine Antwort abzuwarten, wieder davongeritten sei.

Dieser Zwischenfall ist ein so überraschender, daß die Hochrufe verstummen und lautlose Stille eintritt. Arthur durchfliegt das Bille und staunen malt sich in seinen Zügen. Das hatte er nicht erwartet.

„Durchlaucht, wendet er sich an den Fürsten, ich bekomme eben eine Mittheilung, die nicht nur mich, sondern vornehmlich

leiteter Zahlung in unserer Gefangenschaft: Fürst Alfred Bernsdorff, Graf Max Hauschild, Lieutenant Fritz Hohemart und Jäger Julius Hagen, sowie die Damen Fürstin Elvira Samoyeha, Fürstin Aurelia und Dittlie Bernsdorff und Gräfin Samoyeha, welche sämtlich sich hiezu freiwillig erbotten und einander das Wort gegeben, nur gemeinschaftlich zurückzukehren; 7) da die in unserer Gefangenschaft zurückbleibenden Herren und Damen während dieser Zeit die Localitäten ihres Aufenthaltsortes, sowie und selbst näher kennen lernen werden, so verpflichten sich diese hiermit sämtlich, sich nach ihrer Freilassung in kürzester Frist nach dem nächsten Hafen zu begeben, sich dort einzuschiffen und wenigstens 6 Monate in einer überseeischen Stadt zu verweilen, wozu sich 8) die unterschriebenen freien Söhne des Waldes mit ihrem Räuberwort verbürgen, den zurückbleibenden Herren und Damen in jeder Hinsicht zuvorkommend zu begegnen, und, falls die hier gestellten Bedingungen genau erfüllt, keine wie immer geartete weitere Forderung an die Zurückbleibenden zu richten, sondern ihnen bis zum nächsten Hafen sicherer's Geleite zu geben.

Herberge der freien Söhne des Waldes, am 28. November 18 . . .

Namen der Räuber. Namen der Gefangenen.“

Sowohl während des Vorlesens dieser zwei Schriftstücke, als auch noch einige Minuten, nachdem Arthur bereits geendet, herrschte lautlose Stille im ganzen Kreise. Die Freude war plötzlich gewichen und Schreck und Bestürzung malten sich auf allen Gesichtern.

Fürst Leopold war der Erste, der sich aufraffte und die Gesellschaft fragte, was zu beginnen sei.

Die Ansichten waren sehr verschieden; denn während die Fürstlichen sofortigen Flucht riefen, schlugen wieder die Muthigsten einen sofortigen Ueberfall der Räuber und Befreiung der Gefangenen vor.

Endlich gelang es dem Fürsten, sich Gehör zu verschaffen, und er machte den Vorschlag, vorläufig sich zur Ruhe zu begeben, und morgen in corpore nach Schloß Bernsdorff aufzubrechen, dort die Ankunft der von den Räubern freigelassenen zu erwarten, und unter deren Theilnahme eine neue Verathung zu pflegen.

„Denn, sagte er, wir sehen, daß es den Strauchdieben nur um's Geld zu thun ist, mithin werden sie sich hüten, irgend etwas Feindschafts gegen ihre Gefangenen zu unternehmen. Uebrigens wissen wir ja auch gar nicht, wo wir die Räuber antreffen, und wollen wir etwas Sicheres über den Aufenthalt unserer Freunde erfahren, so können wir dieses doch nur durch Jenen ermitteln, welche deren Gefangenschaft getheilt.“

Die Gesellschaft mußte dem beipflichten, und da sich auch die Fürstin-Mutter, welche durch die Nachricht, daß ihre Kinder wenigstens am Leben und gesund seien, von einer tödtlichen Angst befreit worden, dem Vorschlage ihres Gemals beistimmte, so trennte man sich mit dem gegenseitigen Versprechen, den Fürsten nicht früher zu verlas-

Telegramm der „Arader Zeitung“.

Wien, 4. Jänner. Berichten aus Rom zufolge ist man in den dortigen maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß im Falle des Abzuges der Franzosen von Rom unser Monarch die ewige Stadt besetzen werde. (Dieser fromme Wunsch der frommen Väter in Rom dürfte kaum in Erfüllung gehen. — D. Red.)

Nachrichten aus Florenz melden mit Bestimmtheit, daß der Herzog von Genua definitiv die Krone Spaniens abgelehnt habe.

Die Charlow-Nover Eisenbahn wurde heute eröffnet.

K u r s e

Wien, 3. Jänner. Erzherzog Albrecht reist heute zu längerem Erholungs-Aufenthalte nach Südrankreich ab. — Die neuerlich aufgetauchte Nachricht von einer bevorstehenden Reise des Kaisers nach Rom wird officiell als vollständig unbegründet erklärt. — Der Kaiser reist Mittwoch auf zweitägigen Aufenthalt nach Ofen. — Die Kaiserin dürfte von Rom direct nach Ofen gehen und daselbst am 16. d. eintreffen.

Fürst Adolf Auersperg ist aus Prag hier eingetroffen. Heute um 2 Uhr wird eine Ministerrathssitzung abgehalten.

Thürköcz-Marton, 3. Jänner. Bei der gestern stattgehabten Richterwahl wurden die hierortigen, bei der Deputirtenwahl stimmberchtigsten israelitischen Kaufleute zur Abstimmung nicht zugelassen.

Cattaro, 3. Jänner. Heute wurde an die Kriwošcianer die Begnadigung bekannt gegeben. Die Kriwošcianer sind von Dank erfüllt und zur Unterwerfung geneigt.

Budapest, 2. Jänner. Der Gemeinderath von Jassy überreichte der Kammer ein Gesuch, worin der Bau einer Eisenbahn von Jassy nach dem Pruth zum Anschlusse an die russischen Eisenbahnen gefordert wird. Der Senat hat das Gesuch zur Regulirung der Dombawiga innerhalb der Hauptstadt angenommen.

Savana, 2. Jänner. Die Revolutions-Junta hat angeordnet, daß wegen der Haltung Nordamerikas der Aufstand aufgegeben werden soll. Die Jungeranten unterwerfen sich.

Tagesschauigkeiten

Aus Lugos wird der „N. Tem. Ztg.“ geschrieben: Auch in diesem Comitate begannen die Verhandlungen behufs der Durchführung des Volksschul-Gesetzes; der Comitatschulrath hielt am 29. December seine erste constituirende Sitzung unter dem Vorsitze des hochwohlgeborenen Herrn königl. Rathes und Schulinspectors M r o n R o m á n, welcher in seiner in ungarischer und rumänischer Sprache vorgetragenen Eröffnungsrede die Wichtigkeit und Nützlichkeit des öffentlichen Volksunterrichts regelnden Gesetzes hervorhob und die anwesenden Mitglieder des Schulrathes zur Thätigkeit und Regsamkeit in ihrer ausübenden Pflichterfüllung mit der feinerseits feierlichst geäußerten Zusicherung anfeuerte: daß er in seinem Berufe — Alles aufbieten werde, was nur den öffentlichen Unterricht, und hauptsächlich das Schulwesen im Allgemeinen fördern und zum Aufblühen bringen könne. Nach dieser vom Herrn Comitats-Obernotar P a t b á n s k y erwiderten Rede, ging der obbelobte Herr Schulinspector zur Tagesordnung über, und wurden mehrere Gegenstände in Verhandlung genommen, deren ich nur die drei wichtigsten erwähne und zwar: die Wahl zweier Schriftführer für die Abfassung der ungarisch-rumänischen Verhandlungsprotocolle, dann den Umstand, daß die verificirten Comitatschulräthe einstimmig die in der ministeriellen Instruction vorgeschriebene Eidesleistung abgelehnt und anstatt dieser nur die Angelobung abgegeben haben, daß sie ihrem Berufe treu und gewissenhaft nachkommen, den im Volksschulgesetze vorgeschriebenen Bestimmungen entsprechen werden; und endlich den Umstand: daß seitens einiger Mitglieder der Antrag dahin gestellt ward, damit wegen der erfolglosen und practischeren Beaufsichtigung der sämtlichen im Comitatsgebiete befindlichen Volksschulen je ein Mitglied des Comitatschulrathes, u. z. für jeden Stuhlbezirk, somit sechzehn Mitglieder entsendet werden, mit der Aufgabe, die Schulen zu inspectiren und über das Resultat dem Comitatschulrathе gelegentlich der abzuhaltenden Sitzungen ausführliche Berichte zu erstatten. Da aber die Amtswirklichkeit der Comitatschulräthe über die Aufsicht der Schulen sich nicht erstreckt, und diese im Sinne des Gesetzes lediglich dem Inspectorate zusteht, so wurde — nach einer Debatte

und der durch Herrn Inspector Román gegebenen Erläuterung — der diesbezügliche Antrag nicht berücksichtigt, jedoch der Wunsch einhellig im Protocolle ausgesprochen, damit die Visitationen der Schulen ehebaldig und umfomehr vorgenommen werden zumalen der Volksunterricht fast im ganzen Comitate sehr zurückgefallen und den gesetzlichen Erwartungen nicht entspricht; nichtdestoweniger wurde der Antrag zurückgewiesen, daß in allen Gemeinden Schul-commissionen gebildet werden, da diese nur in solchen Gemeinden bestehen können, wo bereits die confessionellen Schulen in Gemeindefchulen umgewandelt sind, was aber leider bisher in diesem Comitate nicht vorgekommen ist.

Neujahrsgelationen.) Am Neujahrstage begab sich eine Deputation der Stadt Pest zu Franz Deák, wo Oberbürgermeister Gampert Namens der Commune den gefeierten Patrioten beglückwünschte, welcher in gewohnter leutseliger Weise seine besten Wünsche für das Wohl und Gedeihen der Stadt und ihrer Gesamtbevölkerung ausdrückte. Deák hatte am Neujahrstage kaum jemals so viele Gratulanten und Verehrer empfangen, als diesmal. Von Deák begab sich die städtische Deputation in die Wohnung des Herrn Ministerpräsidenten Grafen Andrássy und jene des Herrn Ministers des Innern, Paul v. Kajner, in deren Abwesenheit die Deputation ihre Namen in die aufgelegenen Gratulationsbogen eintrug. Im Allgemeinen ist dem alten Brauch des Neujahrswünschens diesmal in besonderem Maße gehuldigt worden.

Ein lässliches Beispiel zur Nachahmung.) Aus Lippa wird geschrieben: Die Gemeinde-Schulcommission zu Lippa hat am 26. December durch einen einstimmigen Beschluß die Gehalte der Gemeinde-Hauptlehrer erhöht. Je ein Lehrer-individuum bezieht nun 500 fl. W. und 8 Klafter Holz. Zudem ist jeder Lehrer im Besitze einer vollends unabhängigen Wohnung. — Der Lippaer Gemeinde-Schulcommission ein dreimaliges Hoch!

Münzschneide und Silbersechser.) Am 31. December ist der Termin für die Annahme der Zehnkreuzer-Münzschneide und der Silbersechser von den Jahren 1848 und 1849 bei allen öffentlichen Cassen und Perceptionskämtern zu Ende gegangen. Bei den k. Hauptcassen werden dieselben nur mehr bis 31. März 1870 an Zahlungsort angenommen vom 1. Mai 1870 an aber bloß bei der k. k. Staatscentralcasse in Wien eingelöst. Wie aus Wien berichtet wird, hat sich dort in den letzten Tagen eine völlige Ueberschwemmung mit dieser Geldsorte gezeigt. Hierüber schreibt die „Presse“ unterm 21. December Folgendes: „Aus den Provinzen und in noch stärkerer Weise aus Baiern sind massenhafte Sendungen von Silbersechsern hierher dirigirt worden, und wo irgend eine Zahlung heute fällig war, da suchte man gewiß sich mit seiner Schuld auch der alten Sechser zu entledigen. Geradezu erschwert wurde auf diese Art der Verkehr an der heutigen Fruchtbörse, wo die Zahlungs-Verbindlichkeiten fast ausschließlich in dieser Münzsorte ausgeglichen wurden, so daß viele Getreidehändler von einzelnen Müllern Beträge von 1500—2000 Gulden in Sechsern in Empfang nahmen, die dann durch Dienstmänner weitergeschleppt wurden. Ein ähnlicher Münzandrang zeigte sich auch bei den Specereihändlern des hiesigen Plazes und vielen anderen Detailgeschäften.“

Literarisches.) Im Verlage von A. S. Payne in Leipzig ist soeben die erste Nummer einer neuen illustrierten Wochenzeitschrift erschienen, auf welche wir die Aufmerksamkeit unserer Pl. t. Leser zu lenken für unsere Pflicht halten. „Das Neue Blatt, illustriertes Familien-Journal“, in der Titel dieser neuen Erscheinung auf literarischem Gebiete, und ferner noch, nach der uns vorliegenden ersten Nummer, dem Unternehmen das günstigste Prognostikon stellen; denn nicht nur, daß dasselbe unter der Redaction des genialen Paul Lindau erscheint, so begnügt auch der Leser in demselben alten Bekannten und als tüchtig anerkannten Schriftstellern, wie Julius Rodenberg, A. E. Brachvogel, B. Schoeler, Ludwig Beckmann, Emil Ritterhaus, Ferdinand Kürnbeger und Anderen. — Was die erste Nummer des „Neuen Blattes“ anlangt, so enthält dieselbe außer einer Novelle von Schoeler und mehreren Aufsätzen verschiedenartigen Inhalts einen fesselichen Artikel „Ueber Einbildungen“ von Brachvogel, sowie die Geschichte und den Ursprung des Wortes „Aloha“ von Julius Rodenberg. Die Ausstattung des Blattes ist eine elegante, die Holzschnitte künstlerisch vollendet und dabei der Preis ein so geringer (1 Sgr. per Nummer, 12 Sgr. per Quartal, durch alle Buchhandlungen zu beziehen), daß ihn selbst der Unbemittelte leicht erwirgen kann. Es möge darum dieses „Neue Blatt“ unseren Lesern nochmals warm empfohlen sein. Dr. T. D.

(Ein Linzer Ritter!) Unter dem vorstehenden Schlagworte bringt die „Linzer Ztg.“ nachstehende Zuschrift: „Linz, am 28. December 1869. Verehrter Herr Redacteur! Am 27. d. M., Abends nach dem Theater, wurde ich von einem jungen Edelmann, der in Linz domicilirt, wegen einer Aeußerung, die ich über eine Dame vom und im Theater machte, und die ich durchaus nicht in der Absicht that, diese Dame oder jenen für sie schwärmenden Herrn kampflustigen Ritter zu beleidigen, zum Duell gefordert. Da ich erstens diese aus dem Mittelalter stammenden Narheiten nicht goutire und außerdem noch heute, am 28. d. M., in dringenden Geschäften wieder heimreisen muß — entschuldigte ich mich bei dem erwähnten Herrn Ritter und gab auch meine Gründe dafür an. Hierauf wurde er wüthend, drohte mir, daß er mich von seinen zwei Hunden zerreißen lasse, wenn ich mich nicht mit ihm schlage; ferner, daß er mich in allen Linzer und Wiener Blättern als Feigling ausreissen werde. Im Falle dies geschehen sollte, werde ich seinen vollen Namen samt ausführlicher Darstellung dieser Abenteuer in die Zeitungen einreichen lassen. Ich ererliche Sie, sehr geschätzter Herr Redacteur, diese meine wohlmeinende Warnung in Ihr sehr geschätztes Blatt gütigst aufzunehmen und dem bewußten Herrn den Rath zu ertheilen, seine Kampflust in Dalmatien zu kühlen, was für ihn ehrenvoller ist, als ruhige, friedliebende Personen morden zu wollen. Genehmigen den Ausdruck der ausgezeichnetsten Achtung von Baron Carl Selttern m. p. aus Wien.“

Fürst Dewesseff wird gesucht.) Von Seite des k. k. Polizeiministeriums wird nach einem russischen Fürsten Nikolaus Dewesseff gefahndet, der in Polen und Ruthenen revolutionäre Schriften verbreitet und das Oberhaupt einer Propaganda ist, welche neuerdings in Polen von gewissen Parteien angestrebt wird. — Dewesseff ist ein geachteter Rusländer, besitzt aber viel Geld, das er sich zu retten verstand. So meldet eine Correspondenz, es geht indes daraus nicht hervor, ob sich Fürst Dewesseff auch an Oesterreich in Galizien verjüngte.

Ein theurer Ruf.) In Australien scheint das Riffen nicht so wohlfeil zu sein, wie in England, wo solches zur Weichmacherei unter den Zweigen des Mistelweides (der auch unseren Altvordern heiligen Mistel) ungeschätzt erkaufte ist, denn in Manaraha wurde ein liebesheißer Jüngling, welcher einer Schönen gegen deren Willen ein Schmärgchen gab, vom Bürgermeister des Ortes zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Vom Präsidium der Volkszählungscommission der k. Freistadt Arad.

An sämtliche Bürger der k. Freistadt Arad! Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß die Durchführung der Volkszählung von Seite einiger Bürger der k. Freistadt Arad dadurch unmöglich gemacht wird, daß vor den an Ort und Stelle erscheinenden Organen die betreffenden Hausbewohner, Wohnungen und Ruzthiere verheimlicht werden und im Gebiete der Stadt die irrige Ansicht verbreitet ist, als ob durch die Conscriptio eine größere Steuerrepartition bezweckt würde. — Aus Anlaß dessen mache ich Jedermann darauf aufmerksam, daß die Conscriptio im Landes- und Localinteresse angeordnet wurde, somit alle jene, die theils durch Verheimlichung, theils aus Unverstand die Volkszählung als eine Unternehmung von allgemeinem Landesinteresse erschweren, nicht nur ihre bürgerlichen Pflichten verletzen und von ihrer geringen Intelligenz Zeugniß ablegen, sondern sich auch der Unannehmlichkeit aussetzen, daß sie im Sinne des k. k. A. 1869 bestraft und ihre böse Absicht vor die Oeffentlichkeit gebracht werden wird.

Arad, 4. Jänner 1870.

Fényes Károly,
Präsident der Volkszählungscommission.

THEATER.

Heute Mittwoch, den 5. Jänner 1870:

A boissy-i boszorkány.

(Die Here von Boissy.)
Komische Operette in 3 Acten, von Jazy.

Die für heute zum Benefice des Herrn Marczel Gáza angekündigt gewesene Aufführung der Operette „Die Herzogin von Gerolstein“ wird wegen Erkrankung des Herrn Szombathy verschoben.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldschneider,
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

jen, als bis man über die Sicherheit der Gefangenen vollkommene Gewißheit haben werde.

Die Nacht verlief ohne weitere Störung, jedoch für die Meisten schlaflos, da die Aufregung des vergangenen Tages, sowie die Furcht vor einem etwaigen Ueberfall über die Müdigkeit siegte.

Am 6 Uhr Morgens war bereits die ganze Gesellschaft beim Frühstück versammelt, und hier machte der Fürst den Vorschlag, daß der Oberförster mit seiner Familie nach Bernsdorff übersiedeln und dort den Posten eines Schloßverwalters übernehmen möge, da ihm — dem Fürsten — für die Sicherheit der ihm liebgewordenen Familie bange.

Die Fürstin-Mutter, sowie Lidia und Arthur unterstützten diesen Vorschlag mit so triftigen Gründen, daß endlich der Oberförster nachgab; und so sehen wir denn eine Stunde darauf die Gesellschaft aufbrechen und Lidia an Arthur's Seite Platz nehmen, während die alte Susanne, mit den Enteln des Oberförsters in einen Wagen gepackt, darüber brummt, daß sie das ihr liebgewordene Forsthaus verlassen muß.

Der Oberförster, Ruprecht und sämtliche Jäger schließen sich dem Zuge an, welcher ohne weiteren Unfall gegen Mittag Schloß Bernsdorff erreicht.

X.

... Gut der Wind und se das Steuer,
Linsend übergrün das Meer,
Ueber uns der Sterne Feuer,
Reicht die Mandoline her,
Syrakuser schenkt mir ein,
Sicher Sinn will heißen Wein ...

... Heil dir Meer, du Feld des Muthes,
Heil dir Freiheit, meine Braut,
Die mit jedem Tropfen Mutes,
Die allein bin ich getraut,
Stolz auch dann, wenn mich umdroht
Einst im Kampf' die letzte Noth.
Dann kein Ach, kein feiger Jammer,
Hoch die Wimper, hoch das Weill!
In der engen Väterkammer
Schliefst bestammten Muth' und Heil!
Stolz im Wige fahr' ich dann
In den Tod, ein freier Mann! ...

Wir haben die in Räuberhände gerathenen Herren und Damen in dem Augenblicke verlassen, als der Zug der Gefangenen in den Hof eines allersinnstehenden Gehöftes einfuhr und sich die Thore hinter demselben dröhnend schlossen.

Sehen wir uns die Localitäten dieses Gebäudes ein wenig näher an, so finden wir, daß es eigens dazu geschaffen zu sein scheint, eine Menge von Gästen zu beherbergen. Zwar sind die Gemächer nicht elegant möblirt und auch mit keinem überflüssigen Luxus ausgestattet, jedoch waltet überall eine gewisse Ordnung und Keilichkeit, und vornehmlich fehlt es weder an Betten, noch an Proviant. Außerdem brennen in den Caminen riesige Holzheite. —

Das Einzige, was den Zimmern ein gefängnißartiges Aussehen verleiht, sind die massiven Thüren, die hoch über dem Fußboden befindlichen, mit Eisentäden vergitterten Fenster und die von der Zeit geschwärtzten, mit Eichenholz bekleideten Wände und Decken.

Die Gesellschaft wird in einen Saal von mittlerer Größe geführt und hier die Gefesselten von ihren Banden befreit. Der Anführer tritt auf Max zu und ladet diesen zu einer Besprechung in einem anstößigen Zimmer ein, während die Herren und Damen, noch immer von Wächern bewacht, flüsternd ihre Lage besprechen.

Nach einer langen Viertelstunde treten Erstere wieder ein, und Max gibt seinen Leidensgefährten die Forderungen der „freien Söhne des Waldes“ bekannt. Da keiner von der Gesellschaft einen Vorschlag macht, so fordert Max diejenigen Herren, welche bis zur Erfüllung des Verlangten mit ihm als Geiseln bei den Wächern verbleiben und deren „Gastfreundschaft“ in Anspruch nehmen wollen, auf, an seine Seite zu treten. Die Ersten, die diesem Rufe folgen, sind Fürst Alfred und der Jägerlieutenant Fritz Höhenwart, dem nach kurzem Besinnen noch Julius Hagen folgt.

— Und dürfen wir Ihnen nicht Gesellschaft leisten? fragt Fürstin Elvira, indem sie auf Max tritt.

— Wenn Sie mit uns die Unannehmlichkeiten der Gefangenschaft theilen wollen, erwidert Max, wird es uns sicher lieb sein, jedoch hatte ich nicht den Muth, von den Damen dieses Opfer zu verlangen.

— Ich bin bereit, hier zu bleiben, entgegnet Elvira.

— Und ich auch, sagt Gräfin Samoylska, indem sie an Elvira's Seite tritt; denn ich bin überzeugt, daß diejenigen Herren, welche frei ausgehen, sich umfomehr Mühe geben werden, das Lösegeld aufzutreiben, wenn sie wissen, daß unter den zu Befreunden sich Damen befinden.

— Mein lieber Alfred, bemerkt Dittlie, indem sie einen vertholenen Seitenblick auf den Jägerlieutenant wirft, Du wirst mir erlauben, daß ich bei Dir bleibe und Deine Gefangenschaft theile, denn es ist diese gemeinschaftlich gewiß leichter zu ertragen, als wenn Ihr Männer allein hier bleiben würdet.

— Ich danke Dir, liebe Schwester, für Deine Theilnahme, erwidert Alfred, und da ich glaube, Dich um so leichter beschützen zu können, wenn Du in meiner Nähe weilst, so nehme ich Dein Opfer an. Ueberdies — fährt er nach einer Pause mit einem Anfluge von Verdrüßlichkeit fort — kann Aurelia, die mit den anderen Herrschaften morgen zu den Eltern zurückkehren wird, diese über unser Schicksal vollkommen beruhigen.

— Das kann auf anderem Wege auch geschehen, erwidert Aurelia, die ihren Muth theilweise wieder gefunden, mit einem Anfluge von Stolz. Ich werde Euer Gesicht theilen; jedoch

darfst Du, mein werther Herr Bruder, Dir nicht etwa einbilden, daß ich Dir zu Liebe hier bleibe; bewahre, Du hast Dich, als ich in Todesgefahr war, nicht um mich bekümmert, mithin sind wir — quitt. Doch das gehört wo anders hin. Ich bleibe freiwillig hier, um in der Nähe des Mannes zu weilen, der nicht nur mit seinem Leben das meine gerettet, sondern sogar im Augenblicke der höchsten Gefahr nur an meine Ehre gedacht und mir das Mittel gegeben, diese zu verteidigen. Er ist zwar ein Bürgerlicher, fährt Aurelia fort, indem sie auf Julius Hagen zu tritt, aber ein Ehrenmann, und durch sein Betragen ist er — wenigstens in meinen Augen — ein Edelmann geworden. Darum, Herr Hagen, theile ich Ihnen zu Liebe die Gefangenschaft und werde diesen kleinen Schritt vor aller Welt zu rechtfertigen wissen.

Diese mit von innerer Erregung bebender Stimme gesprochenen Worte, welche an diesem Orte und in dieser Umgebung umso ernter und feierlicher klangen, ließen auf die Zuhörer einen tiefen Eindruck zurück. Während Julius Hagen die ihm dargebotene Hand Aurelia's stumm an seine Lippen drückt, blicken die Gräfin Samoylska und Elvira, verlegen erröthend, zu Boden; Dittlie jedoch eilt auf ihre Schwester zu, umarmt diese innig und sagt:

— O meine gute liebe Aurelia, so habe ich Dich noch nie geliebt, als in diesem Augenblicke. Du hast mir aus der Seele gesprochen.

Dann lehnt sie ihr Köpfchen an ihrer Schwester Brust und flüstert leise, während Thränen in ihren Augen glänzen:

— O, wenn Du wüßtest, was ich auf dem Herzen habe; warum ich hier bleibe ...

Die anderen Herren und Damen der Gesellschaft stehen während dieser Episode unschlüssig da und berathen, ob sie gehen oder bleiben sollen. Max macht jedoch der peinlichen Scene ein Ende.

— Meine Herren, beginnt er; wir dürfen die kostbare Zeit nicht mit weiteren nutzlosen Beratungen vergeuden. Ich bin überzeugt, daß die Herren, in deren Gewalt wir gerathen, vollkommen zufrieden sein werden, wenn acht Personen von der Gesellschaft als Bürgen für die Erfüllung ihrer Forderungen zurückbleiben.

Dieses vorausgesetzt, fordere ich Sie demnach auf, bei Ihrer morgigen Besprechung mit Sr. Durchlaucht dem Fürsten Leopold Alles daran zu setzen, um unsere Freilassung sobald als möglich zu erwirken, und ich bin überzeugt, daß Sie als Cavaliere und Ehrenmänner dieses thun werden.

(Fortsetzung folgt.)

Jeden Monat zwei Doppel-Nummern
im Umfange von je 3-4 Bogen
im grössten Folio-Format mit Extra-Beilagen
und zahlreichem
Abbildungen.

Alle Buchhandlungen und Postämter
des In- und Auslandes
nehmen Bestellungen an u. liefern auf Verlangen
Probe-Nummern.

DER BAZAR

Illustrirte
Damen-Zeitung

DER BAZAR
ist die
reichhaltigste u. nützlichste
Familien-Zeitung,
das beliebteste und gelesenste Blatt für
Mode und Unterhaltung.

DER BAZAR
ist das
gelesenste Blatt
der Welt.
Er erscheint in 11 verschied. Sprachen
in einer Auflage von fast einer
halben Million Exemplare.

Abonnements-Preis
incl. aller Supplemente u. Extra-Beilagen
vierteljährlich
nur 25 Sgr.
In Oesterreich nach Cours.

Fünfzehn Jahre sind es nunmehr, dass der Bazar den ersten Prospect in die Welt schickte. Was wir damals versprochen, eine Zeitung für die Frauen und ihre Familien zu schaffen, wie es vordem keine ähnliche gab, d. h. eine alle modischen, ökonomischen und ästhetischen Interessen der Frau vertretende und fördernde Zeitung, ist uns, wie der Erfolg beweist, gelungen. Der Bazar ist seit Jahren ein Weltblatt, er wird in einer Auflage von fast einer halben Million Exemplare und in elf Sprachen gedruckt. Aber wenn auch dieser colossale Erfolg uns auf das klarste beweist, dass der Bazar einem Bedürfniss der Frauenwelt entspreche, so gab sich die Redaction doch niemals eitlem Selbstgefühle hin, sondern war mit unermüderlicher Ausdauer stets darauf bedacht, ihr Programm zu erweitern und den Abonnentinnen von Jahr zu Jahr Vollkommeneres und Mehr zu bieten. Wir können deshalb heute wie vor 15 Jahren sagen: der Bazar ist die billigste Frauenzeitung,

die billigste, weil sie die beste und reichhaltigste ist. Unsere Abonnentinnen mögen den nunmehr beendigten Jahrgang durchblättern und dann fragen wir sie: Gibt es ein Blatt der Welt, dass in solchem Masse und so gewissenhaft dem Interesse ihrer eigenen Person, wie ihrer Familie, dem Interesse ihres Geschmacks, ihres Geistes und Herzens, ihres Haushalts und ihrer Börse Rechnung trägt wie der Bazar. — Der Bazar ist kein Luxusblatt, sondern nützlich im eminenten Sinn des Wortes; er lehrt die Damen nicht nur sich geschmackvoll und modern kleiden, sondern wie man auf die billigste und bequemste Weise sich geschmackvoll und modern kleiden könne. Er berücksichtigt jedes Alter und eignet sich für Frauen aller Stände! Er ist ein treuer Rathgeber für das ganze Haus: für den Salon, das Doudoir, das Wohn- und Kinderzimmer, für Küche und Keller, ja so universell ist der Bazar, dass er auch im Rauchzimmer des Hausherrn sich den Eingang erobert hat, kurz:

Der Bazar ist die weitverbreitetste, beste und billigste Frauenzeitung der Welt.

Der totale Umschwung, der seit einiger Zeit in der Situation der Börse eintrat, ist unverkennbar; das Vertrauen ist wieder zurückgekehrt, bares Geld ist im Ueberflusse vorhanden, solide Papiere werden fortwährend gesucht und immer höher bezahlt — mit einem Worte, es scheint endlich der Moment gekommen, wo man neue Börsen-Operationen mit Erfolg beginnen kann; wer diesen günstigen Moment benützen will, der wende sich an das

Comptoir für Börsengeschäfte

des Gefertigten, wo Jedermann, selbst nur gegen eine Einlage von fl. 100 bis fl. 200 aus der Bewegung der Course seinen Nutzen ziehen kann. Programme gratis. Auskünfte werden bereitwillig erteilt.

**Carl Stein, Comptoir für Börsengeschäfte,
Wien, I., Tiefen Graben 17.**

Zwischen Lugos und Jászset, in der Gemeinde
Buzsár, ist ein

Geschäftshaus

sammt Hausplatz, geeignet zu einem Gewölbe und
Wirtshaus, auf mehrere Jahre zu verpachten oder
gänzlich zu guten Bedingungen zu verkaufen. Nä-
hères bei **Moriz Melchner** in Ballemare.

!! Vor Fälschung wird gewarnt !!

Kaiserl. königl. ausfchl. priv. neu verb. erstes amerikanisch
und englisch patentirtes
allgemein beliebtes
Anatherin-Mundwasser
von **J. G. Popp**,
practischer Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber in Wien,
Stadt, Bognergasse 2.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischn. Facultät approbirt und durch eine 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher als natürlicher Zähne und Wurzeln, gegen Zahntage, es ist ein unübertreffliches Mittel gegen frisches, leicht blutendes, chronisch erkranktes Zahnfleisch, Zerknüt, besonders bei Zahnen, gegen rheumatische und gichtige Schmerzen, bei Entzündung und Schwellen des Zahnfleisches, besonders in vorgerücktem Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit derselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Faulnis im Zahnfleisch, überaus schmerzhaft ist es bei locker stehenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Erwachsene zu leiden pflegen; es härt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Ansitzen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei frischen Zähnen, gegen zu häufige Zahnreinigung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und hierdurch leichter entfernt wird, daher geschmackvoll und einnehmend.

Preis pr. Flacon 1 fl. 40 kr. 6 B. Emballage pr. Post 20 kr.
Vegetabilisches Zahnpulver.
Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisse und Härtheit immer zunimmt.

Preis pr. Schachtel 63 kr. 6 B.
Anatherin-Zahnpasta.
Diese Zahn-Pasta verdient mit Recht, dem Werthe ihrer zweckmässigen Eigenschaften entsprechend, als das beste Zahnmittel anerkannt zu werden, indem die Anwendung derselben im Munde einen angenehmen Geschmack und milde Kühle zurücklässt, als vorzügliches Mittel gegen jeden üblen Geruch im Munde. Nicht minder ist diese Zahn-Pasta denen anzuempfehlen, deren Zähne unrein und verborben sind, da bei Anwendung dieser Pasta der an den Zähnen haftende so schädliche Zahnstein entfernt, die Zähne stets weiss und das Zahnfleisch gesund und fest erhalten wird; sehr zweckmässig ist dieses Mittel dem Seelenten und Stübenbesitzer, wie auch jenen, die oft zu Wasser reisen, indem es den Scorbut verhindert.

Preis pr. Dose 1 fl. 22 kr. 6 B.
Zahn-Plombe.
Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung höher caribler Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und durch die Vermeidung der weissen um sich greifenden Caries Schmerzen zu lösen, wodurch die fernere Anheilung der Zahneinreife, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auflockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnerve (wodurch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird.

Preis pr. Etuis 2 fl. 10 kr.
Depots
Dieser ihrer vortheilhaften Eigenschaften halber überall, selbst auch in Deutschland, der Schweiz, Zürich, England, Amerika, Holland, Belgien, Italien, Rußland und West-Indien wohlverdiente Anerkennung findenden Artikel befindet sich in echter, und freier Qualität in:
Arad bei den Herren **F. J. Probst**, dann **Tones & Freyberger** und **W. S. Primmer**, **Franz Ströbl**, in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias**, des **J. v. Schwellegreber** und in der des **Hermann Elias**,
Gyula: **Winkler**, Apoth.; **Orler**, Apoth.; **Wiel**, Apoth.; **Siklos**: **Nyers**, Apoth.; **Vasvárhely**: **Böcher**, N.-Sz. **Mikló**: **Nahols**, Apoth.; **M. Mikó**: **Szeged**: **M. v. Kovács**, Apoth. und **L. v. Kovács**, Apoth.; **Házafield**: **Fr. Schmur**; **Szentos**: **Eisdörfer**, Apoth.; **Theresiopel**: **Mikó**; **Félegyháza**: **Hoffer**, Apoth.; **Lippa**: **Bánn Josef**, Apoth.; **Böszörmény**: **M. Lányi**, Apoth.; **Grosswardein**: **J. Janky**, **M. Huzella**, **K. Bertinszky**, **Fr. Knopp**, **Hallas**: **Novák**, Apoth.; **Neu-Árad**: **C. Wagner**; **Tomsevár**: **Ludwig**, **Standavary**, **A. Quiriny**, Apoth.; **J. Kraul**, **K. Jahner**, Apoth. und **Joh. C. Pecher**, Apoth.; **Déva**: **Bosniak** & **Gergely**.
(175-3,3)

MINIBUD

Das beliebte Familienblatt „**Omnibus**“, welches mit dem 1. Januar 1870 seinen neunten Jahrgang beginnt, wird von fesselnden und anziehenden Romanen zunächst folgende bringen:

Der Lord von Egle, oder: Aus Grabes Nacht.
Unter dem Gewehr. (Humoristische Erzählung aus dem jetzigen Soldatenleben.)

Die Mummie von Rotterdam. (Mit Illustrationen von Sundblad.)

Durch Kampf zum Sieg.

Dieser spannende Roman des beliebten Roman-schriftstellers **C. A. König** wurde in New-York mit dem ersten Concurrenzpreise von tausend Dollars gekrönt.

Ferner: Schildereien aus Werken (Königschiffen) — Predigerwahl — Landtagsführung etc.

Dramatisch, lebenswahr und amüßant.

Aus den Jugendtagen Louis Napoleons.
In einem amerikanischen Polizeigerichte.
Schiller in Mannheim.

Der Amtmann von Spitzbergen — etc. etc.

Der Pflege der Gesundheit, dieses wichtigen Gutes, werden wir, wie bisher, unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden durch populäre Vorträge aus competenten Federn, auch die mit so großem Beifall aufgenommenen „**Skizzen aus der Mappe eines Naturarztes**“ fortsetzen.

Unser Streben, und auch der All-n Wohlthunenden beider Seite des Lebens zugunsten, documentiren wir, neben anderen Illustrationen in künstlerisch gediegener Ausführung, durch eine Serie humorisirender Bilder zu den **Fahrten und Abenteuern des populären Lügeners**, **Minihausen**.

Preis pro Quartal 13 Sgr. — 46 Kr. rhein. — 80 Kr. ö. B., in Heften à 5 Sgr. — 18 Kr. rhein. — 32 Kr. ö. B. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postämter des norddeutschen Bundes, Süd-deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz entgegen.

Anerkennungen

seitens gekrönter Häupter und hoher fürstlicher Personen
als sicherste Garantie der Gerechtigkeit.

Herrn Postlieferanten **Johann Hoff's** Central-Depot Wien, **Kärntnering 11.**

Ihre Durchlaucht **Frau Fürstin Schönburg** in Ennsfeld eruchte am 16. November 1869 um Zulassung von 12 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier.

Se. Majestät der **König von Dänemark** hat mir den Auftrag gegeben, Ihnen mitzutheilen, mit welcher Freude Hochderrliche die hilfreiche Wirkung Ihres Bieres beobachtet hat, sowohl bei mehreren Mitgliedern seiner hohen Familie, wie bei mehreren Bekannten. Auf Befehl: **L. Castenschild**, Adjutant (Telegraphisch).

Ludwig Fürst v. Oettingen-Wallerstein, königl. kaiser. wirtsch. Staatsrath in München. Ich erachte es als eine eben so heilige als angenehme Pflicht gegen die Menschheit, nach Kräften mitzutheilen, daß Ihr so eminent wirtsch. Malz-Extract meinen Mitmenschen möglichst zugänglich werde.

Se. Hoheit **Fürst Karl v. Rumänien** behellte im März v. J. 100 Flaschen Malz-Extract und sendete einige Flaschen hinter dem Fabrikanten das Diplom als Postlieferant in Anerkennung des vorzüglichen Rufes, wie das Schreiben sich ausdrückt, den sich die Hoff'schen Fabrikate in ihrem Hause erworben.

Freiherr v. Wedell-Parlow in Leipzig: „Ihr lange gerühmtes und wohlschmeckendes Malz-Extract-Gesundheitsbier hat einen außerordentlich guten Geschmack auf mich gehabt.“ (Höflich. Bezeugung.)

Graf Scherwaloff, Obersthofmarschall. (Telegraphisch.) Schicken Sie auch neue mehrere hundert Flaschen Ihres von **Sr. Majestät dem Kaiser** wohlthunigst empfohlenen Malz-Extract-Gesundheitsbieres nach dem kaiserlichen Aufschlusse Jarefoje-Selo.

Desgleichen sind Befehlungen und Anerkennungen eingegangen von Ihrer Durchlaucht **Frau Fürstin Blücher v. Wahlstadt**, Ihrer Durchlaucht **Frau Fürstin Wrede**, Ihrer Durchlaucht **Frau Markgräfin Pallavicini**, Sr. Durchlaucht **Fürsten Metternich**, **L. F. Hofrath** in Paris, und vielen anderen hochgestellten Personen, deren Aufzählung zu weit Raum beansprucht.

Warnung vor Fälschung und Nachahmung.
Auf sammtlichen Etiketten meiner Malz-Präparate befindet sich der **Kamenstempel**

Johann Hoff.

In Arad echt nur durch die Herren **Kontur & Reinhardt**, Kirchengasse, zu beziehen.
(9-1)

Kundmachung.

Von Seite der Palatin Josef Mühlencanal-Gesellschaft, des Arader Comitats wird hiemit kundgemacht, daß zur Renovirung des oberhalb Butzin befindlichen Wasserwertheilers dieses Canals 814 Curr.-Klafter Eichen rüme verschiedener Stärke und Länge, ferner 2700 Curr.-Klafter 3/12" starke gesunde Eichenposten verschiedener Länge erforderlich sind, und wird diesbezüglich **Sonntag den 9. Jänner 1870, Vormittags 10 Uhr**, in Borosjén im herzoglichen Castell eine Minuendo-Licitation angehalten, wozu Unternehmungslustige, mit einem Reuegeld von 630 fl. versehen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Boranschlag, der Kostenüberschlag, sowie die Bedingungen in Borosjén bei Gefertigtem eingesehen werden können.

Arad, 29. December 1869.

(4-2,3) **Alois Szabó**

Wichtig für Bauherren und Bauunternehmer.

Im Laufe des Jahres 1870 können seitens der Zämer Gutsinhabung circa **20,000 Zentner gut gebrannter Kalk** geliefert werden.

Offerte sind **bis zum 20. d. M.** zu richten an den Zämer Hofmeister

Wilhelm Wokrzal.

(13-1,3)

(1167-45.5) Beste Wichse

Wiener Stiefel-Glanz-
Wichse
ohne
Vitriol
von
STEFAN FERNOLENDT
Franz Fernolendts Nefte
WIEN
der Schulerstrasse 21. Welt.

Bekanntmachung.

Dem pl. t. Publicum wird bekannt gegeben, daß der Verkehr der Pferdebahn Abends 8 Uhr aus der Stadt zum Theißbahnhof, nach Abgang des Pester Zuges, geschlossen wird.

Arad, am 4. Jänner 1870.

Die Direction
der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabrik-Actien-Gesellschaft.

(12-1)

Arverési hirdetmény.

Az aradi e. b. k. váltótörvényseknek 1869. évi december hó 20. kán, 5560/869. sz. a kelt végzése folytán ezennel közhírré tétetik, miszerint Suhay Józsefnek 500 ft. és 800 ft. tíke és járuléka erejéig terjedő követelése végett Sziliszky József aradi lakostól végrehajtás utján lefoglalt és összesen 3267 ft. 40 kr-ra becsült arany és ezüst zseb-, azután tali és álló órákból, továbbá szobatorokból és gazdasági tárgyakból, és az utóbbiak között különösen egy hat 10 erejű és jó karban lévő eszlopégből álló ingóságok. — az órák és butorok végrehajtást szenvedőnek a főtérre, az aradi kereskedelmi és iparbank házában létező boltjában és lakásán **1870. évi Jänner 18-kán** és szükség esetében a következő napon, mindenkor délelőtti 9 óratól kezdve, — a gazdasági tárgyak és a mezdott eszlopégek pedig az aradi határban lévő Scherz-féle pusztán **1870. évi Jänner 20-án**, délelőtti 10 órakor, készpénz fizetés mellett, el fognak árvereltetni.

Kelt Aradon 1870-dik évi Jänner hó 1-én.

Szerényi Pető,
váltótörvényeszeki végrehajtó bíró

Licitation- Ankündigung.

Die zur Hälfte der Concurs-massa Andreas Fehér, zur Hälfte der Francisca Fehér gehörigen Liegenschaften, als das in der 3- Rappengasse Nr. 10 liegende Haus, der auf dem Eckplatz Nr. 1086 liegende leere Hausgrund und der in der Bernháva, Schlagbüchsgasse Nr. 30, liegende Wirtgarten sammt Haus werden, nachdem die am 27. December 1869 abgehaltene erste Licitation ohne Erfolg geblieben ist, bei der am **31. Jänner 1870, Nachmittags um 3 Uhr**, in der städtischen Grundbuch-Amtskanzlei abzuhaltenen zweiten Licitation, unter den bei dem Gefertigten vorliegenden Bedingungen — beide Hälften zugleich — licitando verkauft werden.

Arad, am 3. Jänner 1870.

Johann Rötter,
Maffa-Curator.

(11-1,3)